

## Vorwort

Sehr geehrte Eltern,

sehr geehrte Leser,

wir freuen uns über Ihr Interesse an unserer Kindertagesstätte „Die Sandflöhe e.V.“ Das Gebäude wurde von der ehemaligen amerikanischen Wohnsiedlung „Sandflora“ in Mainz-Gonsenheim übernommen. Am 05.05.1995 war es dann soweit, die Elterninitiative öffnete ihre Türen.

In den ersten Jahren noch am Stadtrand von Gonsenheim gelegen, erweiterte sich seit 2006 durch das nahe gelegene Neubaugebiet „Gonsbacherassen“ am Rande des Gonsbachtals, unser Einzugsbereich.

In unserer Einrichtung werden insgesamt 64 Kinder im Alter von 1-10 Jahren betreut. Im Krippenbereich der Einrichtung werden 10, im Kindergarten 34 und im Hort 20 Kinder betreut. Der Kindergarten besteht aus zwei Gruppen mit jeweils 17 Kinder im Alter von 3-6 Jahren. Die Gruppen werden jeweils von zwei pädagogischen Fachkräften betreut, die an manchen Tagen von zwei studentischen Aushilfskräften unterstützt werden.

Unsere Einrichtung profitiert von der direkten Anbindung an den öffentlichen Nahverkehr. Eine Bus- und Straßenbahnhaltestelle liegt in unmittelbarer Nähe. Die günstige Verkehrsanbindung macht es möglich, dass unser Hort von Schülerinnen und Schülern aus allen drei Gonsenheimer Grundschulen besucht werden kann.

Mit dieser Konzeption möchten wir Ihnen die Grundlagen und Ziele unserer pädagogischen Arbeit sowie unsere Schwerpunkte vorstellen. Außerdem erfahren Sie, wer wir sind und welches „Bild vom Kind“ wir haben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

## Inhaltsverzeichnis

1. Vorstand
2. Das Bild vom Kind
3. Die Rolle der Erzieher\*innen
4. Unsere pädagogischen Schwerpunkte
  - 4.1. Natur
  - 4.2. Partizipation
  - 4.3. Vorschulprogramm „Wackelzähne“
  - 4.4. Mediation
  - 4.5. Soziale Beziehungen gestalten und aufbauen
  - 4.6. Körper, Gesundheit, Sexualität
  - 4.7. Künstlerische Ausdrucksformen
  - 4.8. Medien
  - 4.9. Beobachtung und Dokumentation
5. Tagesablauf/Rahmen
  - 5.1. Morgenkreis und Herzenskreis
  - 5.2. Der Raum als Dritte Erzieher“
  - 5.3. Frühstück/Mittagessen/Snack Mahlzeiten (AG-GESUNDESESSEN)
  - 5.4. Ruhezeiten/Schlafenszeiten
6. Eingewöhnung
7. Gestaltung der Übergänge
8. Das Team
9. Elternarbeit

10. Ausbildungsstätte

11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

12. Gesetzlicher Auftrag

13. Impressum

## **1 Vorstand**

Die Kindertagesstätte „Die Sandflöhe e.V.“ ist eine Elterninitiative und als gemeinnütziger Verein organisiert.

Der Vorstand der Elterninitiative arbeitet ehrenamtlich und ist verantwortlich für die Geschäftsführung der Kindertagesstätte. Er setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen, die von den Vereinsmitgliedern für einen Zeitraum von einem Jahr gewählt werden.

Der Verein ist Mitglied im paritätischen Wohlfahrtsverband. Mit der Aufnahme Ihres Kindes in die Kindertagesstätte werden Sie Teil dieser Elterninitiative.

Voraussetzung für die Aufnahme eines Kindes:

- Wohnsitz im Mainzer Stadtgebiet
- Bereitschaft sich aktiv in unserer Initiative zu beteiligen

## **2 Unser Bild vom Kind**

Jedes Kind ist etwas Besonderes.  
Kinder sind wie Schmetterlinge im Wind...  
Manche fliegen höher als andere,  
doch alle fliegen so gut sie können...  
Warum vergleichen wir sie miteinander?  
Jeder ist anders,  
jeder ist etwas Besonderes,  
jeder ist wunderbar und einzigartig!



Jedes Kind hat seine eigene Art und Weise, sich mit der Welt auseinanderzusetzen. Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenem Tempo und Rhythmus. Dafür geben wir ihm die Zeit, die es braucht und den entsprechenden Raum.

Wir sehen das Kind als Konstrukteur seiner Entwicklung, seines Wissens und Könnens. Es weiß daher am besten, was es braucht, und verfolgt mit Energie und Neugierde die Entwicklung seiner Kompetenzen: Kinder besitzen unbegrenzte Möglichkeiten sich auszudrücken.

Jedes Kind bringt seine eigene individuelle Persönlichkeit und damit seine eigene Ausdrucksform mit. Diese Individualität der Kinder steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit und wird von uns als große Bereicherung gesehen.

## **3 Die Rolle der Erzieher\*innen**

Wir sehen uns als Wegbegleiter und Vorbilder der Kinder. Unsere Begegnung der Kinder im Alltag, basiert auf eine wertschätzende und partizipative Haltung. Eine ruhige und gelassene Grundeinstellung sind für uns selbstverständlich. Dabei vergessen wir nicht authentisch zu bleiben.

Die Kinder werden von uns ermutigt, bestärkt und unterstützt, sich ihr eigenes Bild der Welt anzueignen. Dafür müssen auch wir manchmal in die Rolle der Forscher schlüpfen, um unsere Lernbereitschaft aufrecht zu erhalten. Wir wollen uns nicht auf

bestimmte Antworten festlegen und immer offen für Neues sein. So ist eine unserer wichtigsten Aufgaben das ganzheitliche, einfühlsame Beobachten und Zuhören, Dokumentieren und Interpretieren.

Wir nehmen das Kind mit all seinen Kompetenzen und Stärken wahr und arbeiten ressourcenorientiert. Wir geben ggf. Impulse. Ressourcen bedeuten für uns nicht nur Material, sondern auch Zeit, Raum, Zuwendung und Nähe aber auch herausfordernde Fragen. In unserer Rolle als kompetente Erzieher\*innen sind wir:

- Flexibel,
- Reflektiert
- Fröhlich und auch traurig
- Offen
- Tolerant

#### **4 Unsere pädagogischen Schwerpunkte**

Wir arbeiten Reggio- inspiriert und verstehen dies als eine Erziehungsphilosophie. Wir lassen Elemente aus der Reggio-Pädagogik in unsere pädagogische Arbeit mit einfließen und sehen dabei das Kind als die sprudelnde Quelle und als ein neugieriger Entdecker. Optimismus, Offenheit und Ganzheitlichkeit macht unsere pädagogische Arbeit aus. Wir lösen nicht die Probleme der Kinder, sondern lassen ihnen die Möglichkeit diese selbstständig zu lösen.

Wir beziehen uns in unserer pädagogischen Arbeit auf die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von Rheinland-Pfalz und gestalten den Alltag so, dass das Soziale Lernen in unserem Situationsansatz und unser Reggio- inspiriertes Konzept die Basis für den Kompetenzerwerb zur Bewältigung realer alltäglicher Lebenssituationen bildet. Die aktuellen Situationen, in der sich die Kinder befinden, werden immer wieder erweitert, neugestaltet, variiert und ergänzt. Der Situationsansatz soll dazu dienen den Kindern Bewältigungskompetenzen und Verarbeitungsräume zu ermöglichen. Dabei ermöglichen wir den Kindern unserer Einrichtung früh zu lernen, in ihrem sozialräumlichen Aneignungsverhalten, handlungsfähig zu bleiben, und dabei als Kinder ihr gesellschaftliches Umfeld erschließen. Wir als Kindertagesstätte sind die sekundären Sozialisationskontexte für die Kinder, die auf die bereits in der Familie gebildeten Grundstrukturen und Erfahrungen der Kinder aufbauen und anknüpfen müssen.

Unser Ziel ist es, Kindern in ihrer sozial-emotionale und sinnliche Entwicklung zu unterstützen, auf Gruppenfähigkeit zu achten, die verschiedensten sozialräumlichen Kompetenzen und die soziale Selbstständigkeit der Kinder zu erweitern. Als Prozess

gegenseitiger Wertschätzung, wird durch die pädagogischen Fachkräfte das Selbst des Kindes, sein gefühltes und erlebtes Kind sein, seine ersten außerfamilialen Konturen vermittelt. Unsere Kindertagesstätte ist Ort der Entwicklung des Selbst. Voraussetzung für die kindliche Erfahrung und Kompetenzentwicklung ist die Wahrnehmung der Welt. Durch Sprache begleitet wird der Persönlichkeitsentwicklung des Kindes beigesteuert. *Sprache ist das zentrale Medium sich mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Sie ermöglicht die Herstellung von Beziehungen zu Bezugspersonen, zu Dritten und fördert die Entwicklung der individuellen Persönlichkeit, sowie der Identitätsbildung eines jeden Kindes. Von besonderer Bedeutung ist hierbei, dass die Erstsprache ohne Einschränkungen beherrscht wird. Da die Muttersprache als Gerüst für das Erlernen weiterer Sprachen dient, wird an ihr gemessen, ob eine Sprachförderung von Nöten ist.*

Das wichtigste pädagogische Medium ist das freie Spiel, in dem Gefühle sozial ausgedrückt und somit auch bewältigt werden können. Nachfolgend werden die für unsere Arbeit wichtigsten Bestandteile des Konzeptes zusammengefasst und näher erläutert. Diese stellen immer wieder den Bezug zu den Elementen der Bildungs- und Erziehungsempfehlungen von RLP her.

#### **4.1 Natur**

Naturerleben bedeutet für uns, den Kindern die Möglichkeit zu geben, ihre Umwelt zu erfahren, zu erforschen und sich selbst als Teil dieser wahrzunehmen.

Das bedeutet u.a. die Jahreszeiten zu erfahren, die Zyklen der Natur kennenzulernen und das Bewusstsein uns Menschen als Teil der Natur zu sehen, zu erlangen. Die Wertschätzung der Natur und den sensiblen Umgang damit, leben wir den Kindern vor und erleben die Kinder als wertvoll. Möglichkeiten dazu haben die Kinder außer in unserem Außengelände, bei regelmäßigen Ausflügen in den nahe gelegenen Wald, an den Gonsbach, in die Obstfelder und die gesamte nähere Umgebung.

Zum anderen ist ein großer Aspekt des Naturerlebens das Kennenlernen von Flora und Fauna sowie der Elemente Wasser, Feuer, Erde und Luft, in den Formen von:

- Regen, Schnee, Hochwasser, Niedrigwasser,
- Lagerfeuer, Grillen, Brände, Feuerzeug, Streichholz, Licht, Wärme
- Sand, Steine, Erde, Matsch,
- Wind, Sturm, Orkan, Sauerstoff.

Mit dem Erleben der Elemente schaffen sich unsere Kinder die Grundlagen zum Verständnis der Naturgesetze. Sie erfahren Körpergrenzen, von Temperatur, von Feuchtigkeit und der inneren Befindlichkeit des Körpers. Die Körperwahrnehmung

wird schon in der frühkindlichen Entwicklung durch das Spielen mit Wasser, Sand, Matsch, Schnee usw. gewonnen. Im Außengelände ist dies möglich beim Spiel im Sandkasten, mit Steinen, in der Matschküche...

Die Kinder lernen die Natur in allen Facetten kennen, um sie zu schützen und zu achten. Sie haben täglich die Möglichkeiten das Außengelände zu nutzen. Einmal wöchentlich findet unser „Waldtag“ statt.

Zudem versuchen wir Waldwochen zu integrieren, bei denen der gesamte Kindergartenalltag im Wald stattfindet.

Unser Außengelände bietet den Kindern außer den Naturerfahrungen auch die Möglichkeit Bewegungserfahrungen zu sammeln. Die unterschiedlichen Bereiche fordern auf zum Balancieren, Klettern, Rutschen, Schaukeln, Schwingen, Rennen, Rollen, Stufenlaufen, Krabbeln, Kriechen.

Verschiedene Bodenbeläge wie Sand, Rindenmulch, Pflastersteine und Asphalt erfordern beim Gehen, Laufen und Hüpfen sich umzustellen und anzupassen.

Die Bereiche sind den Bedürfnissen der unterschiedlichen Altersgruppen angepasst. So gibt es einen Bereich mit kleiner Rutsche, Treppe und Tunnel der den 1-3jährigen ermöglicht erweiterte Bewegungskompetenzen zu erlangen und zu festigen.

Ein „Fußballfeld“ bietet den Kindern durch seine Freifläche die Möglichkeit für verschiedene Bewegungserfahrungen mit dem Ball, dem Schwungtuch, Federball oder für gemeinschaftliche Bewegungsspiele.

Die gepflasterte Fläche wird zum Seilspringen, Stelzenlaufen und Tischtennispielen genutzt.

Auf der Asphaltfläche gibt es unsere Roller und Rädchen, sowie einen Basketballkorb.

So ist unser Außengelände unser Bewegungsraum an der frischen Luft, der bei Wind und Wetter genutzt wird.

#### **4.2 Partizipation**

Partizipation im Kindergartenalltag ermöglicht Kindern die wichtigen Prinzipien von Demokratie zu erfahren. Eine entsprechende Haltung von ErzieherInnen setzt die Partizipation voraus. Die Bildung – und Erziehungsempfehlungen- RLP unterstreichen auch das Prinzip der Partizipation. Demnach hat jedes Kind das Recht auf seine eigene Meinung. Auch Art.12 aus der UN-BRK, aber auch Paragraphen aus dem Sozialgesetzbuch besagen, dass die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und Reife berücksichtigt werden muss. Unter Beachtung des Aspektes geben wir den Kindern in unserer Einrichtung, die Möglichkeit, in



vielfältigen Formen, mit zu bestimmen und sich in die Prozesse des Alltages mit einzubinden. Dies ist nur möglich, wenn Gleichheit vorhanden ist. Gleichberechtigte offene Handlungsprozesse sind somit eine Voraussetzung für die Umsetzung von Partizipation. Auch bedeutet Partizipation Macht im pädagogischen Prozess abgeben und verlangt Offenheit für die Ergebnisse in pädagogischen Interaktionen, vor allem diese zu akzeptieren und auszuhalten. Partizipation dient zur freien Entfaltung der Persönlichkeit jeden Kindes. Kinder, die lernen, ihre eigenen Bedürfnisse zu erkennen und zu äußern, werden selbstbewusst und erwerben die Möglichkeit, sich durchzusetzen und abzugrenzen.

Unser Konzept ist ausgelegt Partizipation zu leben. Die Kinder bekommen die Möglichkeit, sich in frei gewählten Spielgruppen mit selbst gewählten Aktivitäten zu befassen. Sie können selbstinitiiert, -gesteuert und –geregelt ihren Kindergartenalltag erleben und so optimale Lernvoraussetzungen finden. So haben sie gute Bedingungen, ihre Selbstständigkeit zu entwickeln. Die Spielfreude, Engagement sowie die Begeisterung für eine bestimmte Tätigkeit wächst.

Dies erfolgt in unserer Einrichtung durch partizipative Ansätze, die in vielen Bereichen der pädagogischen Arbeit wiederzuerkennen ist. Partizipation weiter entwickeln und zu festigen ist immer ein wichtiger Ansatz unserer pädagogischen Arbeit.

#### **4.3 Vorschulprogramm „Wackelzähne“**

Übergänge sind in jedem Lebensabschnitt eines Menschen herausfordernd und zu bewältigen. Unsere Kinder im Kindergarten erleben einen großen und wichtigen Übergang, vom Kindergartenkind zum Schulkind. Dieser wird in unserer Einrichtung als Zeichen einer besonderen Lebensphase wahrgenommen. Die Begleitung von Kindern im letzten Kindergartenjahr bedarf einer besonderen Aufmerksamkeit. Das Vorschulprogramm „Die Wackelzahngruppe“ dient als Motivation und intensive Vorbereitung auf die Schule.

Die Gruppe trifft sich regelmäßig einmal in der Woche für ein spezielles Angebot und wird dabei von einer bzw. zwei Fachkräften begleitet. Die Inhalte des Vorschulprogramms orientieren sich an den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Außerdem werden Projekte gestaltet, in die, die Interessen der Kinder miteinbezogen werden. Die Vorschulgruppe darf und soll sich aktiv am Programm beteiligen und ein Teil dieses sein. Kooperationsfähigkeit und Partizipation sind zentrale Elemente der Übergangsgestaltung. Für den weiteren Lebenslauf bedeutsame Basiskompetenzen werden im letzten Jahr des Kindergartens erworben und sind von uns Fachkräften intensiv zu begleiten. Immer mehr grenzen

die Kinder sich ab und machen selbständig ihre Erfahrungen. Für das Vorschulkind entsteht eine Veränderung der Identität, die auch neue zu bewältigende Entwicklungsaufgaben mit sich bringt. Die Entstehung des Wir-Gefühls steht in dieser Zeit im Zentrum. Ausflüge und unterschiedliche Aktionen bestärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Am Ende des letzten Vorschuljahres wird der Übergang von der Kita in die Schule im Rahmen eines feierlichen Abschiedes von den jetzt „Großen“ Schulkindern gefeiert.

#### **4.4 Mediation**

Der Begriff Mediation stammt aus dem lateinischen, englischem und griechischen. In englischem bedeutet Mediation „Vermittlung“ und der Mediator ist somit ein „Vermittler“. In griechischem bedeutet „medos“ so viel wie Vermittlung und Unparteilichkeit und das lateinische „medri“ bedeutet „über sich nachdenken und „Heilen“. Heute wird Mediation in vielen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit und auch bei uns in der Einrichtung angewandt.

In Konflikten geht es hauptsächlich um die Frage wer Schuld oder Recht hat. Das bekannte Konfliktmodell bekommt einen alternativen Blick durch die Mediation. Sie versucht nämlich die Konfliktparteien in ihren Anliegen und Bedürfnissen zu verstehen. Die zentrale Rolle im Mediationsprozess wird dem Mediator zugeschrieben. Dieser steht nämlich nicht wie ein Richter oder Schlichter zwischen den Betroffenen, sondern als „Vermittler“, um die Kommunikation der Parteien zu strukturieren und sie dabei zu unterstützen eine selbstbestimmte Lösung bzw. eine Vereinbarung zu treffen. Die Methoden sind ressourcenorientiert und sollen die Kommunikationsfähigkeit der Kindern fördern und die Ressourcen zur Kooperationsfähigkeit erweitern.

Das aktive Zuhören und das Spiegeln spielen in diesem Verfahren eine besondere und wichtige Rolle. Dabei wird das Gesagte der Streitparteien von dem Mediator mit eigenen Worten zusammengefasst und wiedergegeben. Dieser Schritt ist wichtig, um Missverständnisse und Unklarheiten im Gesprächsverlauf zu verhindern. So werden die Kinder verstanden und ernst genommen.

Seit dem Jahr 2015 wird die Mediation als ein strukturiertes Verfahren der Konfliktbearbeitung in unserer Einrichtung eingesetzt. Wir wollen die mediative Grundhaltung in der Kita verankern und den Kindern die Möglichkeit bieten, Streit selbst konstruktiv zu lösen. Zur Förderung von Toleranz, Dialogfähigkeit und zum friedlichen Miteinander können Elemente aus der Mediation beitragen.

Dabei spielt die Haltung der Erziehungspersonen eine wesentliche Rolle. Durch Zutrauen in die Kinder und in deren Ressourcen, kann ein konstruktiver und gewaltfreier Umgang ermöglicht werden, an dem Kinder aktiv teilnehmen können.

Die Konflikte werden nicht als Problem betrachtet, sondern als Chance gesehen zum Lernen für das Leben.

Wir haben eine päd. Fachkraft mit der Weiterbildung zur Mediatorin im Elementarbereich. Das gesamte Team ist informiert und unterstützt diesen Prozess. Den Teammitgliedern wurden durch Dienstbesprechungen zum Thema Mediation die Inhalte und Methoden vertraut gemacht, damit eine Umsetzung in der Praxis besser funktionieren kann. Die Kinder kennen Rituale, die dazu dienen über ihre Gefühle zu sprechen und Werte vermitteln zu können (siehe Herzenskreis).

Der Erziehungs- und Bildungsplan von Rheinland-Pfalz beinhaltet die Förderung des Sozialverhaltens. Durch diese konstruktive Konfliktkultur wird dieses Ziel erreicht und ist in unserem Konzept verankert.

#### **4.5 Soziale Beziehungen gestalten und Aufbauen**

Unter Gestaltung von Gemeinschaft und Beziehungen verstehen wir zunächst den Kindern in unserem Handeln ein Vorbild zu sein und sie so in der Entwicklung sozialer Kompetenzen zu unterstützen. Der Kita-Alltag bietet Ihren Kindern die Möglichkeit außerfamiliäre Beziehungsformen einzugehen. Insbesondere im Kontakt mit den anderen Kindern wird auf ein respektvolles Miteinander, gegenseitige Rücksichtnahme und die Anerkennung von Individualität geachtet. Unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Religion sollten alle Kinder darin bestärkt werden, ein Bewusstsein für ihre Rechte zu erlangen und sich für Vielfalt zu öffnen. Ein besonderes Augenmerk liegt bezüglich unserer Arbeit auf der Entwicklung und Äußerung eigener Bedürfnisse, Gefühle und Meinungen. Auch in der Hinführung zur Lösung eigener Konflikte stärken wir Kinder z.B. durch „Erste-Hilfe-im-Streit“ und begleiten diesen Prozess aktiv.

Das Gemeinschaftsgefühl, ein Element für die Lebenswelt, dass eine große Bedeutung für die Beziehungsgestaltung hat wird beispielsweise im Morgenkreis, in der Wackelzahnstunde oder auch bei Ausflügen unterstützt und bestärkt. Uns ist es auch wichtig, den Kindern in unserer Einrichtung zu ermöglichen, die verschiedenen Kulturen und die religiösen Unterschiede kennenzulernen und diese im Alltag, als bereichernd und selbstverständlich zu sehen.

Das Grundgesetz im Art. 3, besagt „(1) Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. (2) Männer und Frauen sind gleichberechtigt. Der Staat fördert die tatsächliche Durchsetzung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern und wirkt auf die

Beseitigung bestehender Nachteile hin.(3) Niemand darf wegen seines Geschlechtes, seiner Abstammung, seiner Rasse, seiner Sprache, seiner Heimat und Herkunft, seines Glaubens, seiner religiösen oder politischen Anschauungen benachteiligt oder bevorzugt werden. Niemand darf wegen seiner Behinderung benachteiligt werden.“ (GG Art. 3)

Das Prinzip der Gleichheit, welches auch aus den Gesetzen hervorgeht, ist im Alltag von uns Pädagogen vorzuleben, um Kindern zu zeigen, dass Menschen nicht über ihre Sprache oder Herkunft zu definieren sind.

Offenheit und Achtung gegenüber anderen Kulturen und Religionen soll somit intensiviert werden. Außerdem möchten wir, dass das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher Herkunft als bereichernd und selbstverständlich angesehen und wertgeschätzt wird. Dies geschieht unter anderem durch Projekte, die im Laufe eines Jahres entstehen und durch verschiedene religiöse Feste, wie z.B. Ostern, St. Martin, Weihnachten und Fastnacht, die bei den Sandflöhen jährlich gefeiert werden. Auch ein Ausflug bspw. zum Weihnachtsmarkt oder die Teilnahme an der interkulturellen Woche lässt Kinder Bräuche und Kulturen kennenlernen.

Außerdem werden aktuelle Themen der Kinder, vom Fachpersonal beobachtet und aufgegriffen und ggf. im Morgenkreis besprochen. Dabei ermöglichen wir den Kindern durch offene Fragen, selbst nachzudenken und Antworten zu finden.

#### **4.6 Körper, Gesundheit, Sexualität**

Gesundheit ist ein Zustand von körperlichem, seelischem und sozialem Wohlbefinden, auf das die Kinder ein Recht haben.

Unsere Ziele sind:

- Gesundheit erhaltende Maßnahmen kennenzulernen (Ernährung, Bewegung, Sport, Entspannung, Schlaf, Hygiene)
- Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Körperhygiene zu erwerben
- Den Wunsch nach Nähe, Zuwendung und Körperkontakt zu erfüllen und ein achtsames Körpergefühl zu entwickeln.
- Die eigene Intimsphäre zu schützen

#### **4.7 Künstlerische Ausdrucksformen**

Eine vertraute und wertschätzende Umgebung fördert positive und vielfältige sinnliche Erfahrungen und ist die Grundlage für weitere positive Entwicklungsschritte. Jedes Kind nimmt seine Umwelt auf individuelle Weise wahr und entwickelt eigene vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Gestalterisch kreative und musische

Ausdrucksformen sowie körperliche Ausdrucksformen in Form von Theater und Tanz sind die Auseinandersetzung individueller Erfahrungen und Erlebnissen.

### ***Gestalterisch-kreativer Bereich***

Im Atelier werden Kreativität, Fantasie und ästhetisches Empfinden durch eine Materialvielfalt und den Umgang mit verschiedenen künstlerischen Techniken angeregt. Gleichwohl möchten wir einen wertschätzenden Umgang mit Materialien ermöglichen und die Entwicklung von feinmotorischen Fähigkeiten stärken.

Wir verstehen uns als Begleiter, die die Kinder altersgemäß und entwicklungsgerecht dabei unterstützen eigene kreativ-gestalterische Ausdrucksformen zu entwickeln, zu erproben und zu festigen.

### ***Umsetzung im Atelier:***

- Vielfalt an zeichnerischen, malerischen, plastischen Materialien sowie Naturmaterialien und Werkzeugen
- Anregende Präsentation der Materialauswahl: Übersichtliche Darbietung, durchsichtige Materialboxen, ordnen nach Farben, etc.
- Freier Zugang zu allen Materialien (offene Regale)
- Wenig vorgefertigtes Material (Verzicht auf Schablonen)
- Flexible und individuelle Arbeitsplätze innerhalb des Atelierbereichs: Freiflächen zum Arbeiten auf dem Boden, Arbeitsplätze am Tisch oder an der Staffelei und Wänden
- Hocker auf denen die Kinder aktiv sitzen können (Bewegungsfreiraum)
- Sinnliche Anregungen und Erfahrungen schaffen (z.B. die Beschaffenheit und Eigenschaften von Materialien untersuchen)
- Raum für Experimente lassen

Im Atelier, begleitet von ein bis zwei pädagogische Fachkräfte, finden regelmäßig offene Angebote statt, welche sich thematisch an den Interessen der Kinder orientieren. Projektthemen werden ebenfalls im Atelier aufgegriffen und mit den Kindern zusammen erweitert.

### ***Musisch-kreativer Bereich***

Musisch-kreative Ausdrucksformen der Musik, Rhythmik, Gestaltung und Darstellung sind wichtige Mittel für die Entwicklung des Kindes.

Unsere Ziele sind:

- Kinder anzuregen, ihre eigene Fantasie und Kreativität dabei zu entwickeln

- Kinder zu ermutigen, mit verschiedenen Materialien und verschiedenen Techniken zu experimentieren
- Kindern zu ermöglichen, durch verschiedene Ausdrucksformen eigene Eindrücke zu ordnen und Wahrnehmungen zu strukturieren.
- Kinder im Alltag immer wieder zum Singen zu ermutigen

#### **4.8 Medien**

Medien sind sehr prägend in unserer heutigen Gesellschaft und nehmen eine besondere Bedeutung im Leben unserer Kinder ein. Medien umfassen alle Mittel der Kommunikation wie z.B. Bücher, Filme, Spiele. Darunter werden heute auch die neuen Medien verbunden, welche im pädagogischen Alltag unterstützend als pädagogische Werkzeuge für gemeinsame Lehr- und Lernprozesse sinnvoll genutzt werden können. Nach den Bildungs- und Erziehungsempfehlung von Rheinland-Pfalz erfahren Kinder Medien in der Welt der Erwachsenen als bedeutsam. Medien werden in unserer pädagogischen Arbeit, sowie auch im Bildungsplan als ein Mittel zum Lernen und als neue Erfahrungsräume gesehen. Daher ermöglichen wir die Welterfahrungen mit allen Sinnen wahrzunehmen und diese auch medial zu ergänzen. Zu unserer modernen Lebensgestaltung gehören nämlich der souveräne Umgang mit Medien und auch die kritische Haltung gegenüber des Medienkonsums dazu. Wir ermöglichen den Kindern die Vielzahl von unterschiedlichen Medien kennen zu lernen, die Funktion zu erfahren und zu üben.

#### **4.9 Beobachtung und Dokumentation**

Die bewusste Beobachtung und Dokumentation der individuellen Entwicklungsfortschritte und des Bildungsverlaufs von Kindern stellen wichtige Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit dar.

Beobachtung: Jedes Kind hat ein Recht darauf beobachtet zu werden. Beobachtung findet stets aktiv oder passiv, strukturiert oder unstrukturiert, direkt oder indirekt im Alltagsleben und zu jeder Zeit statt. Im Mittelpunkt unserer Beobachtung steht das Spiel als zentrales Element, in welchem Kinder eine Kontrolle über die äußere Wirklichkeit und ihre Umwelt erlangen, die sie im alltäglichen Leben noch nicht erreichen können. Ziel der Beobachtung ist es, die individuellen Interessen und Stärken sowie den aktuellen Entwicklungs- und Lernprozess und das emotionale



	09.15 – 11.30 Uhr/12.15 Uhr
	14.00 – 16.30 Uhr
Projektzeit:	09.30 – 11.30 Uhr/12.00 Uhr
Frühstück	
Krippe:	09.15 – 09.45 Uhr
Kiga:	09.30 – 10.30 Uhr
Mittagessen	
Krippe:	11.30 – 12.00 Uhr
Kiga:	12.30 – 13.15 Uhr
Hort:	12.30 – 13.00 Uhr
	13.30 – 14.00 Uhr
Hausaufgaben Hort:	bis 15.00 Uhr
Freispielzeit Hort:	15.00 – 16.30 Uhr
Abholzeiten:	12.00 – 12.15 Uhr
	14.00 – 16.30 Uhr

### **5.1 Morgenkreis und Herzenskreis**

Unser gemeinsamer Tag beginnt mit dem Morgenkreis.

Der Morgenkreis ist ein alltägliches Ritual, in dem wir den Kindern die Möglichkeit geben frei zu sprechen, was sie beschäftigt, wie sie sich fühlen und Wünsche und Fragen zu äußern. Auch ist der Morgenkreis der Begegnungs- und Begrüßungsort für alle Kinder einer Gruppe, der ihnen den Einstieg in den Alltag besser ermöglichen soll. Es werden darin Themen, die sich die Kinder selbst aussuchen, besprochen und erarbeitet, aber auch Spiele gespielt und gesungen.

Der Herzenskreis, ein Bestandteil des Mediationsverfahren, findet jeden Freitag statt. Dazu werden unterstützend sogenannte Gefühlskarten mit den Gefühlen traurig, wütend, zufrieden, ängstlich, neugierig und glücklich ausgelegt. Die Kinder haben die Möglichkeit reihum über ihre momentane Gefühlslage zu sprechen. Anschließend formulieren wir oder die Kinder eine Frage, über die philosophiert wird. Hierbei gibt es kein richtig oder falsch. Kinder lernen dadurch, dass es verschiedene Meinungen gibt und diese zu respektieren sind. Dieser Prozess bietet den Kindern die Erfahrung, weit hinaus über ihre Grenzen zu denken und alltägliche Dinge, die als selbstverständlich gesehen werden, in Frage zu stellen und darauf gemeinsam Antworten zu suchen.



Wie Loris Malaguzzi sprechen wir den Kindern zu, wie Naturwissenschaftler, eifrige Forscher zu sein. Wenn Kinder zum ersten Mal etwas Neuem begegnen, führen ihr Erstaunen darüber und ihre Neugierde dazu, sich die noch unerforschte Welt erschließen zu wollen. So regen wir die Kinder auch beim Hypothesen aufstellen an. Dabei achten wir darauf, dass wir den Kindern Raum zum Nachdenken geben, um selbst Antworten zu finden und beantworten ihnen nicht sofort alle Fragen.

### **5.2 Der Raum als 3. Erzieher**

In jedem Raum in unserem Haus gibt es bestimmte Funktionsbereiche. Das teiloffene Konzept bietet den Kindern insbesondere im Kindergartenbereich den Wechsel der Gruppe, während dem ganzen Tag. Damit erhalten die Kinder die Möglichkeiten ihrem Drang nach Selbstständigkeit und Selbstbestimmung zu folgen und für die Erfüllung ihrer Bedürfnisse eigenständig zu sorgen. Kinder haben bei uns die freie Wahl von Spielort, Spielplatz, Spielmaterial, Spieldauer, Spielpartner und Spielgruppe. Wir schaffen unterschiedliche Herausforderungen zum Tätigsein für Kinder und Erwachsene. Im Kindergarten sind die beiden Räume nach Funktionsbereiche, wie das Atelier, Bauecke, Verkleidungsecke, Restaurant und Ruhecke, aufgeteilt. Außerdem haben wir einen Hortraum und einen Hausaufgabenraum, die vormittags auch von Krippen- oder Kindergartenkindern benutzt werden können. Diese bieten den Kindern Raum für ihre individuelle Gestaltung und Entfaltung der Interessen und ausreichend Impulsmöglichkeiten. An der Gestaltung der Räume sind Kinder mitbeteiligt. Durch ihre Werke erhalten die Räume einen ganz bestimmten ästhetischen Charakter. Auch hierbei steht Partizipation im Vordergrund. Sie dürfen entscheiden welche Künste oder Werke ausgestellt oder aufgehängt werden sollen. Unsere Räume vermitteln Geborgenheit und bieten durch abgeschirmte Nischen auch Rückzugsmöglichkeiten an. Gleichzeitig können sie aber auch zu Aktivitäten und Kommunikation anregen, sowie Impulse setzen und somit sind die Räume auch Interaktionspartner.

Folgende Funktionsbereiche sind in unseren Räumen wiederzufinden:

- Atelier
- Rollenspiel / Theater / Bewegung
- Lese/Ruhecke
- Baubereich
- Restaurant

Auch den Außenbereich gestalten wir so, dass er als ein dritter Raum von unseren Kindern wahrgenommen wird. Alles was drinnen geht, geht auch draußen. Somit dürfen unsere Kinder je nach Bedarf draußen auch Malen oder Basteln.

### **5.3 Frühstück/Mittagessen/Snack/Ag Gesundes Essen**

Das Frühstücksbüffet, sowie das Mittagessen werden jeden Tag frisch zubereitet. Unser ausgewogenes Mittagessen wird täglich frisch in der Einrichtung zubereitet. Dabei orientieren wir uns an dem Programm "Fit Kid" der Deutschen Gesellschaft für



Die Gesund-Essen-Aktion  
für Kitas

Ernährung e. V.  
Auf Kinder, die unter Nahrungsmittelunverträglichkeit leiden oder kein Fleisch essen, wird bei der Zubereitung Rücksicht genommen.

Außerdem nehmen wir am EU-Schulobst- und -gemüseprogrammteil: einmal pro Woche werden wir mit frischem Obst und Gemüse von örtlichen Erzeugern beliefert.



### **5.4 Ruhezeiten/ Schlafenszeit**

Die Ruhe zu finden ist im Alltag nicht immer einfach. Dafür bieten wir den Kindern zwei unterschiedliche Möglichkeiten an. Im Kindergartenbereich erleben Kinder Ruhe in der „Ruhezeit“, indem sie sich ein Buch anschauen oder ein Buch vorgelesen bekommen, oder aber, an regelmäßig angebotene „Traumreise“ und Mediationsübungen“ teilnehmen. Sie dürfen auch sich zurückziehen und gemütlich in einer unseren Nischen in den Gruppen entspannen. Die Krippenkinder und auch einige Kindergartenkinder-je nach Bedarf- schlafen in dieser Ruhezeit im Schlafrum und in Begleitung von mindestens eine pädagogische Fachkraft. Wichtig ist für uns, den Kindern dabei das Gefühl der Geborgenheit zu vermitteln.

## **6 Eingewöhnung**

Der Eintritt in die Kindertagesstätte ist eine sehr aufregende, neue Lebensphase für ein Kind, und auch dessen Eltern.

Viele neue Eindrücke und soziale Kontakte müssen verarbeitet werden. Damit dies gut gelingt, braucht das Kind eine stabile Bindung zu einer Bezugsperson. Durch das gewonnene Vertrauen kann es seiner natürlichen Neugier nachgehen und seine Welt erkunden und immer neue Erfahrungen sammeln. Für den Aufbau einer solchen neuen Bindung, ist es notwendig, dass eine der Hauptbezugspersonen des Kindes

die Eingewöhnung begleitet, damit sich das Kind sicher fühlen kann. Dies kann Mama, Papa, Oma, Opa etc. sein.

Bei der Eingewöhnung in unserer Einrichtung orientieren wir uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dieses erstreckt sich in der Regel über 4 Wochen. Dabei kommt die erwähnte Haupt Bezugsperson des Kindes die ersten 3 Tage mit in die Einrichtung. Ohne zu drängen, nimmt der/die Bezugserzieher/-in in dieser Zeit durch beispielsweise Spielangebote vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf, während sich die Haupt Bezugsperson passiv verhält, dabei aber stets der „sichere Hafen“ des Kindes bleibt. Nach dieser Grundphase findet meistens am 4. Tag der erste kurze Trennungsversuch statt. Je nach dessen Ablauf, erweitern wir mehr und mehr die Aufenthaltsdauer des Kindes in der Einrichtung und übernehmen die Versorgung des Kindes, wie Wickeln, Essen und auch das Schlafen gehen. Hierbei ist die Haupt Bezugsperson immer rufbereit. In dieser sensiblen Phase gehen wir individuell auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Kindes ein und haben einen engen Austausch mit der Familie. Bei Bedarf kann die Eingewöhnungsphase individuell verkürzt oder verlängert werden.

Die Eingewöhnung ist beendet, wenn sich das Kind von dem/der Erzieher/-in trösten lässt und diese/-n somit als „sichere Basis“ akzeptiert.

<b>Tage</b>	<b>Dauer</b>	<b>Rolle der Bezugsperson</b>	<b>Rolle des/der Erzieher/-in</b>
<b>1. – 3. Tag</b>	ca. 1 Stunde	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bleibt bei ihrem Kind</li> <li>• verhält sich passiv</li> <li>• reagiert nur auf direkte Ansprache ihres Kindes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• vorsichtige Kontaktaufnahme – ohne zu drängen</li> <li>• kein Trennungsversuch</li> </ul>
<b>4. bzw. 5. Tag</b>	Trennung von ca. 30 Minuten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• verlässt nach kurzer Verabschiedungsphase den Raum</li> <li>• bleibt aber in der Nähe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kontakt wird intensiviert</li> <li>• evtl. Beruhigung des Kindes → falls es sich nicht beruhigen</li> </ul>

			lässt, ist umgehend die Bezugsperson zurückzuholen
<b>ab 5. Tag</b>	Trennung immer weiter ausdehnen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• bleibt in der Einrichtung rufbereit</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Integration des Kindes in die Gruppe und Gewöhnung an die Kita</li> <li>• übernimmt die Versorgung des Kindes <ul style="list-style-type: none"> <li>→ ggf. Füttern</li> <li>→ Wickeln</li> <li>→ Schlafbegleitung</li> </ul> </li> </ul>
<b>Schlussphase</b>		<ul style="list-style-type: none"> <li>• entfernt sich aus der Einrichtung</li> <li>• jederzeit telefonisch erreichbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• ist die „sichere Basis“ des Kindes und ist in der Lage dieses zu trösten, wenn es notwendig ist</li> </ul>

## 7 Gestaltung der Übergänge

Immer wieder gibt es im Laufe eines Lebens Übergänge, die Veränderungen und Herausforderungen darstellen. So wie der erstmalige Eintritt in eine Kindertagesstätte eine Herausforderung ist, ist auch der Übergang von Krippe zum Kindergarten, bzw. von Kindergarten zum Hort eine Veränderung. Es ist uns wichtig, dass das Kind schon früh erlebt, dass solche Veränderungen positiv sein können. Daher ist unser Ziel, den Übergang gut vorzubereiten und zu begleiten, damit die Kinder gestärkt aus diesem Prozess hervorgehen. Wichtig dabei ist, dass das Kind diesen Prozess aktiv mitgestaltet.

Die Übergabe von der Krippe in den Kindergarten dauert ca. 4 Wochen:

Schon vor Start des Übergangs werden die Kinder in der blauen Gruppe angenommen, damit sie sich an die neue Umgebung gewöhnen.

1.Woche:

- nach dem Frühstück (ca. 10 Uhr) geht die Krippenerzieherin mit den Kindern für eine Stunde in den Kindergarten zur neuen Bezugserzieher\*in und bleibt dabei im Hintergrund (als Beobachter\*in und „sicheren Hafen“). Gewickelt wird in dieser Zeit noch von der Krippenerzieher\*in

2.Woche:

- Ab dieser Woche holt die neue Bezugsperson die Kinder in der Krippe ab und geht mit ihnen zusammen in den Kindergarten

3.Woche:

- Ab jetzt sind die Kinder ab dem Morgenkreis im Kindergarten und frühstücken auch dort. Sie bleiben bis ca. 11:00/11:15 Uhr und essen in der Krippe zu Mittag

4.Woche:

- Jetzt essen die Kinder im Kindergarten zu Mittag und werden auch von den Bezugserziehern beim Schlafen begleiten. Nach dem Schlafen werden sie noch einmal in der Krippe angenommen.
- Verabschiedung aus der Krippe im Morgenkreis mit Kindergartenbezugserzieher/-in und Portfolio-Übergabe

## **8 Das Team**

In unserer Kita arbeiten 14 Personen mit unterschiedlichen Qualifikationen und Kompetenzen, ErzieherInnen, KinderkrankenschwesterInnen, Sozialarbeiterin, SozialassistentInnen, Kindheitspädagoge\*, pädagogische Hilfskräfte\*, Studenten\*, Musikpädagoge\*, AnerkennungspraktikantIn, Küchenkräfte\*.

Das Team ist bunt gemischt, so dass jeder\* mit seinen Kompetenzen und seinen Ressourcen sich einbringen kann und so ein gutes Miteinander gelebt wird.

## **9 Elternarbeit**

Wir nehmen die Eltern als Experten ihrer Kinder wahr und leben eine Erziehungspartnerschaft.

Die Eltern werden von uns in die Arbeit mit den Kindern eingebunden, in dem wir sie durch unsere sprechenden Wände, E-Mails und Aushänge über unsere Arbeit informieren und Transparenz schaffen.

Wir sind für die Eltern jederzeit Ansprechpartner bei Türangelgesprächen, Entwicklungsgesprächen rund um den Geburtstag und Gesprächen zu den Übergängen, sowie der Eingewöhnung.

Wir haben ein offenes Ohr und gehen gerne auf die Eltern zu. Eltern in unserer Einrichtung nehmen aktiv am Kindergartenalltag teil. Es gibt ein Konzept zu Elternjobs, das sich von handwerklichen Tätigkeiten bis zur Vorstandsarbeit erstreckt. Das führt dazu, dass wir alle in einem stetigen Austausch sind und dabei gemeinsam das Wohl der Kita im Blick haben.

Unsere Kindertagesstätte ist so ein Haus für die gesamte Familie.

Natürlich ist es nötig auch klar mit Kritiken umzugehen.

Wir hören zunächst den Personen die Kritik äußern zu und sind bemüht solche Gespräche in Ruhe zu führen. Dabei ist es wichtig, den Personen Verständnis zu signalisieren und dass ihr Problem ernstgenommen wird.

Bei zeitlich terminierten Gesprächen ist es möglich, Protokolle zu führen und schriftlich Vereinbarungen festzuhalten. Diese Protokolle dienen dann als Basis für Teamgespräche, in denen die Inhalte besprochen werden und eventuelle Maßnahmen zur Klärung.

Ein zeitlicher Rahmen ist notwendig zur Klärung, Prozesse umzugestalten und Arbeitsweisen od. Situationen gegebenenfalls zu verbessern.

So gehen wir konstruktiv mit Kritik und Beschwerden um, damit daraus etwas neues Positives entstehen kann.

## **10 Ausbildungsstätte**

In unserer Einrichtung sehen wir Auszubildende, Praktikanten\*innen als Bereicherung. Wir freuen uns, dass wir seit Jahren die Möglichkeit haben Erzieher\*Innen in Ihrem letzten Jahr der Ausbildung zu begleiten. Dieses Jahr ist für alle Beteiligten ein lebendiger Austausch und eine echte Bereicherung.

Schülerpraktikanten\*Innen erhalten die Möglichkeit Einblicke in unsere Arbeit zu erhalten und sich somit vielleicht auch für diesen Berufsweg zu entscheiden.

Auch Studenten absolvieren immer wieder gerne ihre Praktika in unserem Haus. So bleibt es bei uns lebendig und offen für Impulse und Ideen von außen.

## **11 Zusammenarbeit mit anderen Institutionen**

- Musikschule Stefan Weniger
- Kooperation mit Grundschulen
- Kooperation mit der Feuerwehr, Polizei, Johanniter
- Kooperation mit der Öffentlichen Bücherei Mainz
- Kooperation mit der Stadt und dem Jugendamt
- Mitglied in der AG Kinder Gonsenheim
- Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband
- Zusammenarbeit mit der Evangelischen psychologischen Beratungsstelle
- Zusammenarbeit mit dem Beratungs- und Jugendhilfezentrum St. Nikolaus

## **12 Gesetzlicher Auftrag**

- SGB VIII
- Kindertagesstättengesetz Rheinland-Pfalz
- Bildungs- und Erziehungsempfehlungen Rheinland-Pfalz

## **13 Impressum**

Die Sandflöhe e.V.

Canisiusstr. 98

55122 Mainz

Diese Konzeption wurde von Februar 2020 bis März 2020 erstellt. An dieser Konzeption waren beteiligt:

Das Team der Kita- die Sandflöhe e.V. Mainz

Stand:  
Januar 2021